

V0496/21

**Neubau der Johannesstraße von der Jesuitenstraße bis zur Harderstraße**

**hier: Projektgenehmigung**

**(Referenten: Herr Hoffmann, Frau Preßlein-Lehle)**

**Ausschuss für Finanzen, Liegenschaften, Wirtschaft und Arbeit vom 19.10.2021**

Nach Worten von Stadtrat Niedermeier erinnert diese Straße an eine Rüttelstrecke. Insofern sei der Umbau natürlich eine Verbesserung. Allerdings könne man als Radfahrer nicht zufrieden sein, da diese nicht überholt werden können und insofern sich eine lange Autoschlange dahinter bilde. Mit der Verbreiterung des Gehweges habe man etwas Gutes für die Fußgänger, aber das Gegenteil für die Radfahrer erzielt.

Hier müsse eine Interessenabwägung getroffen werden, so Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll.

Stadtrat Köstler erkundigt sich im Hinblick auf die geplanten Kanalarbeiten zur Dringlichkeit.

Herr Hoffmann teilt mit, dass aufgrund des schlechten Zustands des Kanals eine Dringlichkeit gegeben sei. Bezüglich des verbreiterten Gehsteigs verweist er auf die notwendige gegenseitige Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer.

Stadtrat Wittmann könne nur bestätigen, dass die Kanalsanierung dort dringend notwendig sei. Er merkt an, dass die INKB in der Innenstadt darauf bedacht sei, nur dringend notwendiges auszuführen. An Stadtrat Niedermeier gewandt verweist er auf die E-Bike-Fahrer, welche schneller vorankommen. Weiter spricht sich Stadtrat Wittmann für den gesägten Granit aus, da dieser allen Verkehrsteilnehmern entgegenkomme.

Herr Hoffmann sichert zu, dass gesägter Granit verbaut werde.

Stadtrat Höbusch spricht sich auch für den gesägten Granit aus. Andere Belege aufzuführen finde er im Sinne der Stadtgestaltung nicht sinnvoll.

Stadtrat Köstler merkt an, dass solche Detailinformationen künftig in der Vorlage aufgeführt sein sollen.

Herr Hoffmann sichert dies zu. Weiter verweist er darauf, dass der enge Straßenraum den mittelalterlichen Stadtgrundriss wiedergebe. Es könne hier nicht jedem Verkehrsträger der vielleicht wünschenswerte Raum gegeben werden. Um allen Verkehrsteilnehmer gleiche Rechte zu geben, könne ggf. über Shared Space Ansätze nachgedacht werden. Darüber hinaus sei die Johannesstraße mit nur rd. 160 m nicht sehr lang.

Stadtrat Stachel sei bei der Aussage von Stadtrat Niedermeier. Das Thema Radfahrer auf Kopfsteinpflaster mit nachfolgendem Verkehr sei keine ideale Lösung. Seines Erachtens sei dies gefährlich und nervig. Wenn aber, wie in der Jesuitenstraße das gesägte Pflaster verbaut werde, habe man ein bessere Fahr- und Sicherheitsgefühl. Sowohl die Rad- als auch

die Autofahrer müssen auch vor allen Dingen an die Anwohner denken. Im Hinblick auf die Geräuschkulisse sei das gesägte Pflaster der richtige Weg. Stadtrat Stachel merkt an, dass im Zuge der Umgestaltung eine Anzahl von Parkplätzen in der Innenstadt wegfallen. Dies solle beim Rückbau schon bedacht werden.

Im Hinblick auf das Fahren mit E-Bikes, könne Stadtrat Niedermeier seine Zustimmung signalisieren.

Stadtrat Dr. Spaeth verweist auf den Arbeitskreis „Innenstadt Radverkehr“ im Rahmen des Runden Tisches Innenstadt und die Diskussion zum Kopfsteinpflaster. Seitens des Architekten sei angemerkt worden, dass in der Innenstadt im Bereich der historischen Stadtmauer gezielt Kopfsteinpflaster eingesetzt werde. Wenn dies nun abgesägt werde, könne man als Radfahrer damit leben, da dies auch einen historischen Hintergrund habe. Stadtrat Dr. Spaeth betont, dass dem Arbeitskreis die Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer wichtig sei. Ein erster Schritt sei, dass durch die Abstandsregeln von 1,5 Meter dem Radverkehr deutlich mehr Platz zugewiesen werde. An Stadtrat Stachel gewandt im Hinblick auf die Parkplätze merkt er an, dass es genug ungenützte Parkplätze gebe und es zukünftig ohnehin keine parkenden Autos mehr in der Innenstadt geben solle.

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag genehmigt.